No. 12. 1828.



Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 9. Februar.

Inland.

Berlin den 6. Februar. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Finanzrath Rosenstiel, Direktor der Porzellan-Manufaktur, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruhet, die erledigte Landrathsstelle des Kröbener Kreises, im Regierungsbezirk Posen, dem seitherigen Landrath des Fraustädter Kreises, in demselben Regierungs-Bezirk, vormaligen Hauptmann von Stammer, zu übertragen.

Se. Majestät der König haben dem Obersten Johann George Heinrich Huet den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Durchl. der General der Infanterie und Gouverneur von Luxemburg, Prinz Ludwig von Hessen-Homburg, ist von Luxemburg hier eingetroffen.

Ausland.

Großbritannien.

London den 29. Januar. Heute wurde das Parlament im Namen Sr. Maj. durch eine Commission mit folgender Rede eröffnet:

„Mylords und Herren! Se. Maj. haben uns befohlen, Ihnen anzuzeigen, daß Sie fortwährend von allen auswärtigen Fürsten und Staaten Versicherungen ihres Verlangens, die Freundschaftsbeziehungen mit diesem Lande beizubehalten, empfangen und daß die großen Mächte Europa's den angelegentlichsten Wunsch Sr. Maj. theilen, um gutes Einvernehmen in allen Stücken, die zur Erhaltung des Friedens führen können, zu erhalten. Se. Maj. hatten seit einiger Zeit mit großem Kummer den Stand der Dinge im Osten Europa's wahrgenommen. Mehrere Jahre war ein Kampf zwischen der Ottomannischen Pforte und den Einwohnern der Griechischen Provinzen und Inseln fortgeführt und von beiden Seiten durch, das Menschengefühl empörende Ausschweifungen begleitet worden. Im Fortgange desselben wurden die Rechte der neutralen Staaten und die Gesetze, welche den Verkehr unter civilisirten Nationen ordnen, wiederholt verletzt und der friedliche Handel der K. Unterthanen, war häufiger Unterbrechung und Beraubungen ausgesetzt, die durch gewaltthätige und rechtlose Handlungen oft noch schwerer wurden. Se. Maj. empfanden das innigste Verlangen, dem Elende ein Ziel zu setzen und die Gefahren abzuwehren, welche unzertrennlich sind von Feindseligkeiten, die die einzige Ausnahme von der allgemeinen Ruhe Europa's bilden. Nachdem Ihnen von den Grie-

chen dringend angelegen worden, Ihre guten Dienste anzuwenden, um eine Aussöhnung zwischen ihnen und der Ottomannischen Pforte zu bewirken, kamen Se Maj. über Maaßregeln zu solchem Zwecke zuvörderst mit dem Kaiser von Rußland, und in der Folge mit Sr. Kaiserl. Maj. und dem Könige von Frankreich überein. Se. Maj. haben befohlen, daß Ihnen Abdrücke von einem, in St. Petersburg durch den Bevollmächtigten Sr. Maj. und Sr. Kaiserl. Maj. des Kaisers von Rußland am 4. April 1826, und von dem zwischen Sr. Maj. und den Höfen der Tuillerien und St. Petersburg am 6. Juli 1827 eingegangenen Traktate vorgelegt werden sollen. Im Verlaufe der, zur Bewirkung des Gegenstandes des Traktates getroffenen Maaßregeln fand eine, von Sr. Maj. völlig unerwartete Collision im Hafen von Navarin zwischen den Flotten der kontrahirenden Mächte und jener der Ottomannischen Pforte statt. Der Tapferkeit ungeachtet, welche von der vereinigten Flotte entfaltet worden, beklagen Se. Maj. innigst, daß dieser Kampf sich mit der Seemacht eines alten Verbündeten zugetragen; Sie hegen aber noch die zuversichtliche Hoffnung, daß diesem widerwärtigen Ereignisse keine weiteren Feindseligkeiten folgen und dasselbe jene gütliche Ausgleichung der zwischen der Pforte und den Griechen bestehenden Irrungen nicht hindern werde, welcher zuzustimmen so augenscheinlich ihr gemeinsamer Vortheil erheischt. Bei Erhaltung der Nationaltreue in der Festhaltung an den, von Sr. Maj. eingegangenen Verbindlichkeiten, werden Se. Maj. nimmer die großen Zwecke aus den Augen verlieren, auf welche hin alle Ihre Bestrebungen gerichtet gewesen: die Beendigung des Kampfes zwischen den einander feindlichen Theilen, die bleibende Anordnung der künftigen gegenseitigen Beziehungen derselben zu einander und die Erhaltung der Ruhe Europa's auf der Grundlage, worauf solche seit dem letzten allgemeinen Friedens-Traktate beruhet hat.

Se. Maj. benachrichtigen Sie mit der größten Zufriedenheit, daß die Absichten, zu welchen Se. Maj. auf die Forderung des Lissaboner Hofes eine Militairmacht nach Portugal detaschirt hatten, erreicht worden sind. Da die Verpflichtungen guter Treue erfüllt, die Sicherheit und die Unabhängigkeit Portugals erzielt worden sind, so haben Se. Maj. Befehle ertheilt, daß die, sich in jenem Lande jetzt befindenden Truppen sofort herausgezogen werden sollen.

Se. Maj. befehlen uns, Ihnen anzuzeigen, daß Sie Freundschafts- und Handels-Traktaten mit dem Kaiser von Brasilien und mit den Ver. Staaten von Mexiko abgeschlossen haben, wovon Ihnen auf Befehl Sr. Maj. Abdrücke vorgelegt werden sollen.

Herren vom Hause der Gemeinen! Se. Maj. haben befohlen, Ihnen die Anschläge für das laufende Jahr vorzulegen. Sie sind mit aller Rücksicht auf Sparsamkeit, die mit dem Bedürfniß des öffentlichen Dienstes vereinbar ist, aufgemacht worden. Se. Maj. befehlen uns, Ihnen zu baldiger Aufmerksamkeit eine Untersuchung des Zustandes der Einnahme und Ausgabe des Landes vorzulegen. Se. Maj. sind versichert, es werde für Sie zufriedenstellend seyn, zu vernehmen, daß der Verminderung ungeachtet, die in einigen Einnahme-Zweigen stattgefunden, der Gesammtbelauf der Einnahme während des letzten Jahres die, im Anfange desselben gehegten Erwartungen nicht getäuscht hat.

Mylords und Herren! Se. Maj. haben uns befohlen, Ihnen anzuzeigen, daß eine bedeutende Zunahme der Ausfuhr in den Haupt-Artikeln Brittischer Manufaktur stattgefunden. Die Besserung im auswärtigen Handel hat zu einer allgemeinern Beschäftigung der Bevölkerung geführt und gewährt ein befriedigendes Zeichen der fortwährenden Abnahme jener Handels-Schwierigkeiten, die in neuerer Zeit so schwer den National-Gewerbfleiß betroffen hatten. Se. Maj. befehlen uns, Ihnen zu versichern, daß Sie das festeste Vertrauen auf Ihre fortgesetzten Bestrebungen stellen, den Zustand aller Klassen ihrer Unterthanen zu bessern und den großen Zweck der Sorge Sr. Maj., die Wohlfahrt und das Glück Ihres Volkes, zu befördern."

Der Courier giebt in einer zweiten Auflage von 6 Uhr Abends einige Nachricht von den Parlaments-Reden, die der Eröffnungsrede folgten. Lord Chichester schlug, in Uniform gekleidet, im Oberhause die Dankadresse vor, scheint aber ziemlich einfach nur im Sinne der K. Worte selbst gesprochen zu haben. Lord Strangford unterstützte seinen Antrag. Die Haupt-Punkte der Rede seien, sagte er, geeignet, Hoffnung und Trost zu gewähren. Die Versicherung der Theilnahme an den Gesinnungen des Königs von Seite aller Europäischen Mächte müsse die Besorgnisse stillen. Wahr sei es, daß die schließliche Anordnung der östlichen Angelegenheiten sich durch das Ereigniß (von Navarin), das Alle so sehr beklagen, verzögern könne, allein er hoffe, daß sie doch nicht fern sei. Mit Zuversicht rechne er auf

die gute Gesinnung, welche die Türkei seit drei Jahrhunderten gegen England bewiesen, daß dieselbe schleunig zu dem, von ihm erwarteten Ausgange führen werde. Nach seiner persönlichen Kenntniß von einem der kontrahirenden Theile (Rußland, wie der Courier vernommen haben will) hege er Vertrauen, daß kein Wunsch der Ehrsucht oder nach persönlicher Vergrößerung bei demselben vorhanden sei.

Lord Holland: Privat- und persönliche Gründe, auch einige allgemeinere, ließen ihn erwarten, daß die Adresse keine Diskussion veranlassen werde, und darum vergebe er die Auslassungssünden in derselben und freue sich über das meiste darin. Er wisse, daß die K. Regierung den Wunsch hege, den Frieden unverletzt zu erhalten, ja er sei überzeugt, daß die K. Rathgeber solches angelegentlich wünschten. Ueber das Ganze der Rede wolle er nicht zanken; nur die Worte: „ein alter Verbündeter" fielen ihm auf; Einige müßten sich wohl bei dem Worte „alt" etwas anderes als er denken, denn er behaupte, daß die Türkei nicht ein alter Verbündeter dieses Landes sei, dessen Verbindung mit ihr blos den Handel betreffe. Was sei wohl unser Bündniß mit Brasilien, von welchem die Adresse enthalte, daß wir einen Handelstraktat mit demselben abgeschlossen? Er sei alt genug, sich unsers ersten Bundes-Traktats mit der Türkei zu erinnern, der nur auf sieben Jahre abgeschlossen worden, vor deren Ablauf jener Verbündete alle Bestimmungen desselben gebrochen habe.

Es läßt sich an, daß die Sitzung lange währen wird.

Im Unterhause wurde auf eine große Anzahl neuer Wahl-Ausschreiben angetragen. — Hr. Brougham sprach von dem Vordersitze der Oppositionsseite her und kündigte zum 2. Februar einen Antrag an zur Anordnung einer Untersuchung des gegenwärtigen Zustandes und der Verwaltung der Landesgesetze. — Lord John Russel zum 21. Februar einen Antrag auf Aufhebung der Test- und Corporations-Akten.

Se. Maj. sind, wie man vernimmt, vollkommen hergestellt.

Der Herzog von Wellington hat den Heersbefehl niedergelegt und diese Stelle soll durch eine Commission verwaltet werden, zu welcher man Lord Beresford, Sir G. Murray und Sir H. Taylor nennt. Sir Ch. Wetherell wird wieder General-Anwald, was er schon vor Sir J. Scarlett war. Sir N. C. Tindal bleibt General-Solicitor.

Man glaubt, daß die abgetretenen Minister sowohl als die, zum zweitenmale eingetretenen heute die Gründe, nach welchen sie dabei gehandelt, im Parlamente vorlegen werden.

Obiges dürfte indessen eine Einschränkung leiden, da alle neuen Minister, außer Lord Palmerston, im Hause fehlen werden, indem sie erst wieder gewählt werden müssen; allein von den abgegangenen werden Hr. Tierney und Lord Landsdowne sich aussprechen können. Graf Grey ist angekommen und soll sehr unzufrieden seyn.

Unter die Gerüchte gehört, daß das neue Ministerium dem Parlamente eine Bill vorlegen werde, welche den Katholiken Alles, bis auf Parlamentssitze, bewillige.

Der Morning-Chronicle schließt einen langen Aufsatz über die Schlacht von Navarin mit folgenden als Resultat gegebenen Betrachtungen: „Es ist sehr zu beklagen, daß ein Mißverständniß so unglückselige Folgen veranlaßt haben sollte. Es war kein gerechter Grund und keine Nothwendigkeit zur Schlacht vorhanden. Sie kann weder durch den Traktat zwischen den verbündeten Mächten, noch durch das Völkerrecht gerechtfertigt werden. Die Türkisch-Egyptische Flotte lag in ihrem eigenen Hafen vor Anker, in getäuschter Zuversicht auf die Anwesenheit der Botschafter in Konstantinopel, und das Nichtvorhandenseyn irgend einer Kriegserklärung, welche einen Angriff rechtfertigen konnte, vertrauend. Demgemäß feuerten die Türken nicht von ihren Batterien oder von ihren Schiffen, als die verbündeten Eskadren bei den Schlössern vorüberseegelten und in den Hafen einliefen; allein als sie eine feindselige Stellung längs den Türkischen und Egyptischen Schiffen einnahmen, war der Angriff verübt und die Schlacht unvermeidlich geworden — welches auch die Absichten der resp. Befehlshaber gewesen seyn mögen. Nach einer solchen Herausforderung, die keine Flotte in Europa geduldet haben würde, scheint es von wenig Bedeutung zu seyn, wer den ersten Schuß gefeuert hat, oder ob dies zufällig oder absichtlich geschehen ist. Was Jedermann einleuchten muß, ist, daß die Türken bei diesem Anlasse nicht ausgelaufen waren, um die Verbündeten anzugreifen, oder die Griechen zu vernichten, und daß, wenn die Alliirten nicht schlagfertig in den Hafen eingelaufen wären, die Schlacht nicht Statt gefunden haben würde. Es muß daher Genugthuung für die Zerstörung der Türkisch-Egyptischen Flotte geleistet werden."

Der Infant Don Miguel ist noch immer in Plymouth und von seiner Einschiffung nach Lissabon noch gar keine Rede.

Hr. Brunel stattete am 15ten den Direktoren der Tunnel-Kompagnie einen Bericht ab, und erklärte, daß er den Leck in minderer Zeit und mit geringern Kosten stopfen werde, als man bei dem Durchbruch im vorigen Sommer bedurft hatte. Hierauf ward beschlossen, die Arbeiten zur Wiederherstellung nachdrücklich fortzusetzen, und demnächst eine Versammlung der Aktionäre zu halten.

Eine Hauptveränderung in der auswärtigen Politik des künftigen Ministeriums dürfte eine Abänderung hinsichtlich der feindlichen Maaßregeln gegen die Pforte seyn. Von einer Blokade der Dardanellen ist schwerlich mehr die Rede. Dies ist die Ansicht der meisten Tories, und in diesem Punkte haben sie wohl die Stimme des größten Theils der Nation für sich: man hört überall behaupten, daß schon zu viel gegen die Pforte geschehen sei, und jede fernere Verfolgung aufhören müsse. Daß diese Gesinnung auch von Frankreich getheilt werde, hält man hier für unzweifelhaft.

Der Aufstand der Tartaren in China ist bei weitem noch nicht gestillt. Die Pekinger Zeitung meldet, daß eine Abtheilung der Kaiserlichen Garde auf dem Marsche sei, um sich mit der Armee in der Tartarei zu vereinigen. Der alte Ho, der während der Gesandtschaft des Lord Amherst in so großem Ansehen stand, hat einen scharfen Verweis erhalten und seine Stelle verloren, weil er sich geweigert hatte, sich zur großen Armee zu begeben. Der Kaiser ist, außer über den Aufstand, noch besonders deswegen sehr niedergeschlagen, weil er sich genöthigt gesehen hat, das Todesurtheil eines Mitgliedes der Kaiserlichen Familie zu unterzeichnen.

Briefe in der Bombai-Iris aus Belgaum und Poonah vom 19., 21. und 22. September enthalten die nähern Umstände über einen zwischen dem Rajah von Kolapore und unserer Ostindischen Compagnie ausgebrochenen Krieg, welche letztere Truppen aus dem Dooab vorrücken ließ.

Aus Bahia wird vom 25. Nov. angezeigt und ist dem Lord Dudley gemeldet worden, daß dort eine Menge falscher Brasilianischer Münzen, angeblich aus England eingeführt, in Umlauf gebracht worden.

Deutschland.

Von der Niederelbe den 1. Februar. Die Stockholmer Staatszeitung meldet aus London vom 1. Januar: Am 21. December des abgewichenen Jahres ist hier in London ein neuer Traktat zwischen England, Rußland und Frankreich abgeschlossen worden. Alle zwingenden Maaßregeln, die zum Zwecke führen können, sind vorbereitet, und von den drei Mächten gegenseitig beschlossen worden, die Besetzung der Fürstenthümer und Blokirung von Konstantinopel mit einbegriffen. Alle Erklärungen, durch welche die drei Mächte Verzicht darauf gethan haben, nach irgend einer Gebietsvermehrung oder ausschließlichen Handelsvortheilen zu streben, sind wörtlich in diesem neuen Traktat wiederholt worden.

Die Griechen-Comité zu Copenhagen hat beschlossen, eine Summe von 5000 Fr. dem Grafen Capodistrias durch Herrn Eynard zuzustellen.

Vom Main den 31. Januar. Privatnachrichten aus London schildern die Gesundheit des Königs immer noch bedenklich. Der König soll seit einiger Zeit eine außeordentliche Schwäche empfinden, welche bei seinen vorgerückten Jahren schwer zu heben ist, und bei dem geringsten Anfall die höchsten Besorgnisse hervorbringen müßte.

Der Französ. Gesandte in der Schweiz, Hr. Rayneval, geht von Bern nach Paris ab, um, wie man sagt, ein Portefeuille zu übernehmen. Andere behaupten auch, er sei zum Gesandten in Konstantinopel ernannt.

Oestreichische Staaten.

Wien den 30. Januar. Für den bevorstehenden 12. Februar, an welchem unser angebeteter Landesvater das 60ste Jahr seines ruhmvollen Alters erreicht hat, werden zur allgemeinen Freude, nachdem noch kein Monarch aus der Habsburger Dynastie 60 Jahre lang lebte, Vorbereitungen zu außerordentlichen Freudenfesten, die Wien kaum noch gesehen haben dürfte, getroffen. — Ihre M. die junge Königin von Portugal Maria da Gloria, sind, bestimmtem Vernehmen nach, dermalen schon auf dem Wege aus Brasilien hierher, und werden in Begleitung der Frau Erzherzogin Clementine K. H., von welcher Höchstdieselbe bei der Betretung des festen Landes empfangen und übernommen werden, im Monate April hier erwartet. Ihro Maj. werden unter der unmittelbaren Aufsicht unserer allergnädigsten Kaiserin stehen, und bei der Erziehung und resp. Bildung durch einen Zeitraum von 6 Jahren, d. i. von ihrem 9. bis zum 15. Lebensjahre, an unserm Kaiserhofe verbleiben.

Türkei.

Die Allg. Zeitung enthält unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Triest den 21. Januar.

Privatbriefen aus Korfu vom 29. Dec. zufolge soll Ibrahim Pascha nach vierjährigen Verheerungen Morea endlich am 20. Dec. verlassen, und sich zu Navarin nach Alexandrien eingeschifft haben. Doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung. Seit der Katastrophe vom 20. Oktober hatte Ibrahim allerdings sich fast unthätig verhalten.

Malta den 9. Januar.

Ein von Navarin hier angekommener Schiffer versichert, Ibrahim Pascha treffe Anstalten zur Räumung von Morea. Zu Smyrna waren bei Abgang der letzten Nachrichten folgende Handelsleute mit ihren Familien von Konstantinopel angekommen: Adam Wright, Saunderson, Eden, Sauson. Man kannte noch nicht den Entschluß der HH. Candy (Repräsentant des Hauses Ken und Komp.) und la Fontaine; man glaubte aber, daß auch sie Konstantinopel verlassen würden. Wir erwarten hier den Grafen Capodistrias von Ankona, wohin ein Schiff zu seiner Abholung geschickt worden ist. Der Englische und der Russische Admiral wünschen, ehe er nach Griechenland abgeht, mit ihm zu konferiren.

Bucharest den 13. Jan.

Es hat sich hier Nichts verändert. Hr. v. Minciaky fährt fort, seine Geschäfte zu verwalten, und die Konsuln von Frankreich und England benehmen sich eben so. Seit Hrn. v. Ribeaupierre's Abreise aus Konstantinopel trifft keine Russische Post mehr hier ein; eben so wenig erhält Hr. v. Minciaky Couriere von dort.

Frankreich.

Paris den 29. Januar. Vorgestern Abend hat sich der König in Begleitung des Dauphins nach Compiegne begeben. Se. Maj. werden am 30. hier zurückerwartet.

Mittelst Verordnung vom 27. d. M. haben Se. Maj. die Versetzung mehrerer Präfekten aus einem Departement in das andere verfügt.

Es ist die Gelbsucht, woran Hr. v. St. Cricq, doch wie man hört nicht gefährlich, krank ist.

Die 76 sogenannten neuen Pairs sind in der betreffenden K. Verordnung nur als „zur Pairswürde ernannt," nommés à la pairie, bezeichnet. Das J. des Débats bemerkt: „Eine solche Bezeichnung ist nicht in unsern Gebräuchen; sie enthält die Vorstellung eines transitorischen Zustandes, einer unvollendeten Erhöhung. Man nennt „zu Bisthümern ernannte" diejenigen Geistlichen, welche, um in den Besitz der höchsten Ehre des Priesterthums zu treten, noch erst der Institution vom h. Stuhle bedürfen. Von welcher Behörde erwarten die 76 ihre Investitur?" Es wird sodann mit großer Wärme versucht, die rechtliche Befugniß sowohl als Verpflichtung für die Pairskammer zu entwickeln, diese 76 nicht anzuerkennen, ehe sie nicht dem Statut gemäß die Majorate gestiftet, von welchen sie durch jene K. Verordnung zu entbinden die vorigen Minister nicht berechtigt gewesen. Doch würde es, meint das Journal des Débats, unendlich zieltreffender seyn, wenn durch eine neue K. Verordnung diese Ausnahme von der Vollziehung einer unzerstörbaren Bedingung wieder aufgehoben würde.

Unsere Parteien benennen eine Menge Kandidaten zu den bevorstehenden Pariser Deputirten-Ersatz-Wahlen.

Die Stadt Coulommiers war am 23. von den höchsten Freudenerweisungen jeder Art angefüllt, weil Herr Georges Lafayette (der Sohn) den Wählern daselbst, die ihn zum Deputirten gemacht, seinen Besuch abstattete.

Am 26. war die Börse ziemlich leer. Eine Menge Kaufleute war nach der St. Rochus-Kirche, um der Trauung des jungen Prinzen von der Moskwa mit Demoiselle Lafitte beizuwohnen; man macht sich schwerlich einen Begriff von dem Zudrange.

Man sagt, der Erzbischof von Paris habe sich geweigert, Mitglied der zur Untersuchung der kleinen Seminarien niedergesetzten Kommission zu werden.

Die Gazette erzählt, daß der Erzbischof von Paris dieser Tage die Kapelle des, in Conflans errichteten kleinen Seminars eingeweiht habe. „Es ist zu bemerken, sagt der Courier français, „daß der Prälat diese Ceremonie am folgenden Tage, nachdem er zum Mitgliede einer Commission zur Untersuchung des gesetzlichen Bestehens der kleinen Seminarien ernannt worden, verrichtet hat." Und das J. du Commerce: „Schließt man wohl eine Kapelle wieder, die man eingesegnet hat? Bricht man wohl die Ordnung einer Prozession, in der man mitgegangen ist?" Es erinnert, daß der Erzbischof ein Schüler des Kardinals Fesch sei, der unter Bonaparte die Jesuiten in Frankreich einführte. Uebrigens hätten zwar die Jesuiten vor Erscheinung der Verordnung in Betreff jener Commission bedeu-

tende Angst gezeigt; in Montrouge seien sie ausgezogen und ihr Haus am 21. Januar bis auf zwanzig Personen geleert gewesen, allein am folgenden Tage seien sie freudig zurückgekehrt. „Unter allen Gesetzen des Königreichs, so schließt jenes Blatt, die man wider die Jesuiten und die Congregation anführt, kennen wir nur zwei, welche sie treffen können, die Wahlen nämlich und die Verantwortlichkeit der Minister. Schon haben die Wahlkollegien ihnen einen furchtbaren Schlag versetzt; die Sache der Minister ist es, ihnen den Rest zu geben, sonst werden die Kammern sie zur Rechenschaft ziehen.

In einem Artikel, überschrieben: „Anklage des vorigen Ministeriums,“ sucht der Const. zu beweisen, wie heilsam und nothwendig diese sei; er führt darin eine Schrift an, die kürzlich erschienen und betitelt ist: Aufforderung an die Französischen Deputirten, um den Hrn. von Villele, Peyronnet und Corbiere in Anklagezustand zu versetzen. Die Anklagepunkte sind: Die Auflösung der Nationalgarde, der Versuch das Erstgeburtsrecht einzuführen, u. s. w.

Die liberalen Blätter bleiben bei ihrer Behauptung, daß Hr. v. Villele sich unter der Hand bestrebe, seinen Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten noch ferner geltend zu machen. Um das Uebel auf einmal mit der Wurzel auszurotten, macht der Courier français der Deputirten-Kammer den Vorschlag, den ehemaligen Präsidenten sammt seinem Triumvirate, ohne Weiteres in Anklagestand zu versetzen, und meint, daß, wenn dieser große Akt der Gerechtigkeit nicht in Erfüllung ginge, die Verantwortlichkeit der Minister offenbar nichts mehr als ein leerer Schall seyn würde.

In einem der letzten Conseils soll die Wiederherstellung der Nationalgarde beschlossen worden seyn. Der Quotidienne zufolge ist im Kriegsministerium eine neue Organisation vorgenommen worden.

Im Mai 1818 erging eine K. Verfügung, wonach alle Offiziere außer Activität, die 10 Jahre gedient, noch 10 Jahre lang einen halben Sold beziehen sollten, der jedoch aufhören würde, wenn sie in der Zwischenzeit nicht wieder in Thätigkeit gesetzt wären. Die Frist läuft in 3 Monaten ab, und wenig Offiziere sind wieder angestellt worden, so daß bei der buchstäblichen Vollziehung jener Maaßregel, viele wackere Männer zur Verzweiflung würden getrieben werden. Man hofft indeß, sagt der Courier, daß die Kammer eine solche Ungerechtigkeit nicht zulassen werde. Die ganze Summe jener Gehalte beträgt nur 1 Mill. 800,000 Fr.

Es ist, sagt die Gazette, den royalistischen Grundsätzen eigen, daß sie stets nach Einigkeit streben. Sobald sich aber die Leidenschaften zwischen diese Grundsätze und das äußere Verhalten der Menschen stellen, so wird ihre Wirksamkeit nothwendigerweise geschwächt; indessen genügt das Vorhandenseyn einer großen Gefahr, um dieser Wirksamkeit ihre volle Energie und ihre ganze Kraft wiederzugeben. Dieser Ueberzeugung gemäß haben wir keinen Augenblick gezaudert, vorherzusagen, daß die große Familie der Royalisten sich jetzt wie in den Jahren 1815 und 1820 zusammenhalten würde, da die jetzigen Umstände mit den damaligen so manches gemein haben. Denn jetzt wie im Jahre 1815 hat die revolutionaire Partei eine das Königsthum bedrohende Stellung angenommen; der Constitutionel und das Journal des Débats, welche ihre Kandidaten den Wahlmännern für die Kammer vorgeschrieben haben, suchen sie jetzt dem Ministerium aufzudringen, gleichwie früher die Minerve die Conventsmitglieder und die Männer der hundert Tage wieder ins Leben rief, um sie an die Spitze der Regierung zu stellen. Noch vollständiger ist die Analogie, da wir ein Ministerium vor uns haben, welches zwischen zwei Meinungen schwankt, an seiner eigenen Stärke zweifelt, und außer sich eine Kombination sucht, welche ihm Leben und Dauer verleihen könnte. Wir können heute versichern, daß sich alles so anläßt, daß die Eröffnung der Kammern die Royalisten am Fuß des Thrones vereinigt findet.“

Wie schwierig die Lage eines Ministers in Frankreich künftig seyn wird, beweist der gegenwärtige Fall; man bringt dem jetzigen Herrn Großsiegelbewahrer in Erinnerung, daß es jetzt gerade ein Jahr sei, wo er in seinem Berichte in der obern Kammer über die Petition des Grafen von Montlosier ganz unverholen von den Kongregationen, und außerdem von der Errichtung verschiedener Anstalten eines ungesetzlichen Ordens sprach; nun fragt man, warum er mit so vieler Aengstlichkeit in dem jetzigen Berichte an den König vermieden habe, die Personen und die Sachen mit Namen zu nennen? Eine andere Bemerkung ist, daß das Konkordat förmlich die Ordonnanzen in Sachen der geistlichen Anstalten verbietet, da doch durch sie allein die vielen vorhandenen geistlichen Stiftungen, Klöster und Anstalten aufgestellt sind.

Aus Marseille vom 18. Januar schreibt man: Die hiesige Handelskammer hat zwei Briefe des Admirals de Rigny an den Hrn. Seepräfekten in Tou-

lon bekannt gemacht, worin die Capitains der Kauffahrteischiffe gewarnt werden, wegen der Kapereien der Griechen nicht ohne Convoy zu segeln. In dem einen derselben, der aus Milo vom 30. Oktober datirt ist, heißt es unter anderm: „Ich muß Ihnen mit eben so großem Bedauern als Unwillen anzeigen, daß während Französisches Blut zu Gunsten der Griechen geflossen ist, die Seeräubereien derselben in diesem letzten Monate bis zu einem unerhörten Grade getrieben worden sind. Am Schlusse räth Hr. von Rigny der Marseiller Kaufmannschaft an, noch etwa zwei Monate zu warten, ehe sie irgend etwas nach den Levantischen Häfen unternehme. — Alle Nachrichten sind übrigens der Art, daß sie uns alles für den Frieden, den die verbündeten Mächte aufrecht zu erhalten suchen, fürchten lassen. Die Italienischen Briefe berichten, daß sowohl in Konstantinopel als auch in Smyrna die Englischen Handelshäuser ihre Waaren zu niedrigen Preisen hingeben, und sich zur Abreise anschicken. Sollten die Engländer in der Levante von ihrer Regierung besser unterrichtet seyn, als die übrigen Franken? Dies ist die Frage, die man hier aufwirft!

Die Botschafter der drei verbündeten Mächte, sagt die Quotidienne, werden in Korfu zusammentreten; es hat allen Anschein, daß ihre Rolle sich bis zum nächsten Frühjahre auf Interventionen und Drohungen beschränken werde; dann aber muß eine entscheidende Partie ergriffen werden: die Türken und die Russen werden dann einander gegenüberstehen, und es dürfte eben so unmöglich seyn, zu verhüten, daß sie mit einander handgemein werden, als es unmöglich war, die Flotte des Pascha von Egypten zu hindern, nach Morea zu steuern. — Uebrigens wäre es leicht möglich, daß die Veränderung des Englischen Ministeriums auf die Entschließungen dieses Kabinets in Betreff des Traktats vom 6. Juli auch einigen Einfluß übte. Es ist unstreitig zu wünschen, daß der Frieden in Europa aufrecht erhalten werde; allein man muß sich über den wahren Stand der Dinge nicht täuschen.

Ein Schreiben aus Tarnapol enthält nähere Angaben über die Verordnung, welche der **Gesellschaft Jesu** verstattet, in Galizien ihren Wohnsitz zu nehmen und sich dem Unterrichte der Jugend zu widmen. Durch diese Verordnung, welche am 18. Nov., an demselben Tage, an welchem die Väter dieser Gesellschaft das Fest des heil. Stanislaus Kostka feiern, erlassen ist, verstattet der Kaiser von Oestreich diesem Orden die freie Communikation mit ihrem General in Betreff alles dessen, was die innere Verfassung ihrer Profeßhäuser, die Leitung der ihnen anvertrauten Schulen, die Wahl der zum Unterrichte bestimmten Bücher und die Arbeiten der Missionen betrifft. Am Schlusse dieses Patentes heißt es, Se. Maj. erwarteten, daß die Jesuiten in Ihren Staaten zur guten Erziehung der Jugend beitragen, daß sie ihr Streben darauf richten würden, gute Christen und getreue Unterthanen zu bilden, und so beitragen würden, dem Unglauben und der Verderbtheit der Sitten heilsame Schranken zu führen.

Der Professor Probst zu Basel ist zur katholischen Kirche übergetreten, und hat eine Schrift über diesen Schritt bekannt gemacht, deren Uebersetzung ins Französische die Gazette wünscht.

Der Professor Artaud, der durch einen Beschluß des Hrn. von Frayssinous außer Thätigkeit gesetzt wurde, hat durch Hrn. v. Martignac einstweilen seinen bisherigen Gehalt wieder erhalten.

Der Hauptredakteur der Gazette de France, Hr. de Genoude, Maitre des Requêtes, hat ein Buchdrucker-Privilegium, das erledigt war, an sich gebracht. Dieses einfache Faktum veranlaßt den Constitutionel, das Verfahren des Ministeriums, nämlich daß es Hrn. de Genoude das Privilegium nicht verweigerte, für ein „Skandal" und die Sache für „eine neue Entdeckung über das unwürdige Ministerium" zu erklären.

Spanien.

Barcelona den 18. Januar. In diesen Tagen hat man über 2tausend Mann aus verschiedenen Garnisonen gegen die Gebirgsgegenden ausgesandt. Auch der General Manso, der seit 6 Wochen Nichts gethan, hat sich an der Spitze einer Colonne in Bewegung gesetzt.

Hr. Calomarde hat dem Könige einen Bericht vorgelegt, nach welchem er die Absetzung fast aller Beamten Cataloniens fordert, weil sie sämmtlich in die Verschwörung verwickelt seien. Da aber unter diesen viele von großem Einfluß sind, so haben sie die Wirkung dieses Berichts nicht nur so annullirt, daß der König ihn ohne zu antworten bei Seite gelegt hat, sondern es wäre sogar möglich, daß Hr. Calomarde dadurch seiner ministeriellen Laufbahn ein Ende gemacht hätte. — In Valencia haben die Verhaftungen der Liberalen von neuem angefangen. Viele Personen, die seit langer Zeit frei waren, sind wieder eingesperrt, und darunter namentlich alle ehemaligen constitutionellen Municipalbeamten von Valencia.

Madrid den 13. Januar. Man versichert, daß

die Regierung, unterrichtet von verschiedenen Planen, die man in Navarra zu einem Aufstande hegen soll, beträchtliche Streitkräfte dahin gesandt habe.

Das Bataillon des 3. Linien=Infanterie=Regiments, welches zu Santander in Garnison lag, hat Befehl erhalten, nach Sevilla zu gehen, wo sich das 1. und 2. Bataillon, die gegenwärtig noch in Catalonien stehen, mit ihm vereinigen werden. Man glaubt, daß diese Bataillons deswegen in die Nähe von Cadix gesandt werden, um die Franzosen, welche diese Stadt im nächsten April räumen sollen, zu ersetzen.

Portugal.

Lissabon den 12. Januar. Die Prinzessin Regentin hat sich gestern ins Kloster nach Santos begeben, wohin man glaubt, daß sie sich nach der Ankunft Don Miguels zurückziehen werde; sie war in tiefe Trauer gehüllt. — Heute früh ist Befehl gegeben worden, eine Englische Kriegsfregatte in Bereitschaft zu halten, um mit dem Marquis Loule und seiner Gemahlin abzusegeln. Marquis Loule stattet bei Sir W. A'Court sehr häufige Besuche ab. — In der Sitzung der Pairskammer am 9. ist die Antwort des Infanten Miguel auf die Glückwünschungsadresse die ihm die Pairs zu seiner Vermählung mit der Königin Maria da Gloria nach Wien gesendet hatten, vorgelegt worden. Es heißt darin: „Dieses glückliche Band, welches, wie Sie würdige Pairs in ihrem Briefe ganz richtig bemerken, die Gesetze der Monarchie unverletzt läßt, indem es die Königliche Würde in der Familie Braganza für immer befestigt, erfüllt die väterlichen Absichten meines erlauchten Bruders und Herrn, eben so wie die meinigen, und wird, wenn uns der Allmächtige beisteht, den Frieden des Königreichs und das Glück der Portugiesischen Nation gründen."

In der Deputirtenkammer hat Hr. Maja darauf angetragen, die Spießruthenstrafe im Soldatenstande abzuschaffen.

Die Deputirtenkammer beschäftigt sich sehr ernstlich mit der Untersuchung der Thatsachen in Bezug auf die Ereignisse zu Ende des Juli und Anfangs August. Die Commission hat darauf angetragen, daß das Ministerium der Kammer, sobald als möglich, alle Auskunft über die damals stattgefundenen willkührlichen Verhaftungen ertheile. Das Pairie=Diplom des Visconde de Rio=Secco hat die erste Kammer bekanntlich für ungültig erklärt; der Visconde legte hierauf eine Bittschrift vor, daß man, hinsichtlich seiner, die Formalität, den Staatsrath zuvor über solche Ernennungen anzuhören, bei Seite setzen möchte: allein die Kammer hat dieses Gesuch verworfen.

Der Grund, weshalb die Regentin tiefe Trauer trägt, ist die Mißheirath ihrer Schwester. Nach der Landessitte trauern die Adeligen 4 Wochen lang, wenn ein Mitglied ihrer Familie unter seinem Range heirathet.

Vermischte Nachrichten.

Die Einrichtung des alljährigen Ankaufs des Remontebedarfs im Inlande bewährt immer mehr und mehr, wie in andern, so auch im Verwaltungs=Distrikte Gumbinnen, ihre gedeihlichen Folgen. Die Pferdezucht selbst hebend, die Einnahme der Pferdezüchter merklich erhöhend, zeigt sich auch der Nutzen dieser Einrichtung für das stehende Heer. 1427 junge Pferde sind im Jahre 1827 mit einer Summe von 97,320 Thlr. in diesem Bezirke angekauft.

Am 16. Nov. wurden in Rio=Janeiro die Kammern geschlossen. Die Rede Sr. Maj. lautete friedlich und es wurde in derselben der Wunsch ausgedrückt, daß die Mitglieder derselben für den etwanigen Fall einer außerordentlichen Sitzung vorläufig noch in Rio verweilen möchten.

Die Gräfin von Celles, Gemahlin des Königl. Niederländischen außerordentlichen Gesandten beim heil. Stuhl, ist am 13. Januar d. J. zu Rom in einem Alter von 40 Jahren mit Tod abgegangen.

In Gröningen ist im achtzigsten Jahr der berühmte Taubstummen=Lehrer, Professor Guyot, ein Schüler des Abbé de l'Epée, gestorben. Er fing im Jahr 1785 seine ersten Versuche mit dem Unterricht der Taubstummen an, errichtete 1790 die dasige Taubstummen=Anstalt, welche allmählig so zunahm, daß sie jetzt die größte dieser Art auf dem festen Lande von Europa ist, indem sie 160 Zöglinge zählt, die den Tod ihres geliebten Lehrers tief betrauern.

Am 13. Decbr. v. J. Nachmittags wurde in dem See bei Salzungen, ohne alle äußere Veranlassung, ein plötzliches starkes Getöse und Aufbrausen des Wassers von einigen Minuten bemerkt. Man zeichnete den Tag auf und las späterhin, daß an demselben Tage, früh um 4 Uhr, in Lissabon ein Erdbeben gewesen sei. Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger und auffallender, weil sie auch bei dem großen Erdbeben zu Lissabon am 1. Novbr. 1755, nur in einem viel höheren Grade, statt fand.

(Mit einer Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

Mehrere Militairs, — erzählt die Berliner Spenersche Zeitung — die in der alten Polnischen Armee mit Auszeichnung gedient haben, seit dem Frieden aber theils auf ihren Gütern lebten, oder Ruhegehalte bezogen, haben, wie man vernimmt, neuerdings um Anstellung im aktiven Dienst gebeten. Unter denselben macht man auch einige namhaft, die bisher von der Krone Preußen ihre Pensionen erhielten. — Nachrichten aus Warschau zufolge ist der General-Adjudant Kuruta, ein Grieche von Geburt, zur Armee nach Bessarabien abgegangen.

An demselben Tage, 13. Januar, wo des Nachmittags und spät Abends (in Weimar um 6, in Wien um 10 Uhr Abends) in Deutschland ein starkes Gewitter beobachtet wurde, erschütterte um $11\frac{1}{4}$ Uhr ein Erdbeben die Stadt Venedig. Der Stoß war wellenförmig und dauerte etwa 2 Sekunden in der Richtung von Südwest nach Nordost. In den Häusern klapperte der Hausrath, die Wände erbebten und die Fenster klirrten. Das Wetter war stürmisch und dunkel und man hörte nach der Erschütterung in der Luft (diese Angabe ist besonders merkwürdig) ein hohles dumpfes Getöse.

„Unter den Irokesen hielt sich," erzählt Chateaubriand in seinen kürzlich erschienenen Briefen über Amerika, „auch ein Französischer Tanzmeister auf. Seine Unterrichtsstunden wurden ihm in Biberfellen und Bärenschinken bezahlt. In der Mitte des Waldes war eine Art von Scheune gebaut. Hier fand ich ungefähr 20 Wilde, Männer und Frauen, die wie Zaubererbemalt, halbnackt waren, aufgeschlitzte Ohren hatten, Raabenfedern auf den Köpfen und Ringe in den Nasen trugen. Ein kleiner Franzose, der noch ganz nach alter Art frisirt und gepudert war, in einem erbsgrünen Rock, einer Weste von Droguet und mit muslinenem Jabot und Manschetten, kratzte auf seiner Geige munter darauf los, und ließ die Irokesen lustig tanzen. Wenn Hr. Violet von den Indianern sprach, sagte er nie anders, als: ces messieurs sauvages, und ces dames sauvagesses. Er sprach in den Ausdrücken der höchsten Bewunderung von der Behendigkeit seiner Schüler und Schülerinnen und in der That habe ich nie solche Sprünge gesehen, wie diese Leute sie machten. Hr. Violet, die Geige am Kinn, stimmte, rief den Tänzern auf irokesisch zu: auf Ihre Plätze! und nun fing die Versammlung an, wie Besessene umherzuspringen."

Die Dorfzeitung giebt folgendes Rechnungsexempel nach der regula falsi auf: Zu S., Amts N., wird nächstens ein Brautpaar vor den Altar treten, das zusammen 102 Jahre zählt. Die Braut ist ein 18jähriges Mädchen; es fragt sich nun, was für den Mann dabei herauskommt.

Den Hochverehrten Mitgliedern der Logen-Ressource mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß das 1ste Concert Dienstag den 12. d. Mts. statt finden wird. Die aufzuführenden Stücke sind folgende: 1) Ouvertüre über Thema's aus der Schweizer-Familie, von Gerke. 2) Concert für Pianoforte von Hummel. 3) Chor, die Himmel erzählen die Ehre Gottes, aus der Schöpfung von Haydn. 4) Ouvertüre aus: der Türke in Italien, von Rossini. 5) Potpourri für die Violine, von Maurer.

Haupt, Kapellmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgens um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an.

Posen den 7. Februar 1828.

Meyer Wolff Falk.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zu Folge sollen die in der Vorstadt Fischerei sub Nro. 46. belegenen, dem Retablissements-Bau-Resten-Fonds gehörigen zwei Baustellen, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Der Bietungs-Termin dazu steht auf
den 26sten d. Mts. Vormittags
um 10 Uhr,
in dem Sekretariats-Zimmer auf dem Rathhause an, wo Kauflustige erscheinen und ihre Gebote abgeben können.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen in der Magistrats-Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden zur Durchsicht bereit.

Posen den 4. Februar 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Walde, in einiger Entfernung von der Hauländerei Kameczka im Kreise Gnesen, des Regierungsbezirks Bromberg, wurden am 17. Juni c. in der Nacht, Seitens eines Grenzaufsichtsbeamten und eines Gensd'armes unbekannte Personen, deren Anzahl wegen Dunkelheit der Nacht nicht angegeben werden konnte, mit einer Heerde Schwarz-

vieh angetroffen. Als sie die Aufsichtsbeamten gewahr wurden, flüchteten die Unbekannten unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, an das Steueramt Witkowo abgelieferten und dort am 18. Juni d. J. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins, für 124 Rthlr. 29 sgr. 6 pf. öffentlich verkauften 42 Schweine, in das ährenstehende Roggenfeld und des daran stehenden Gehölzes, wo sie unter Begünstigung der Nacht entkamen, und man ihrer nicht mehr habhaft werden konnte.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 124 Rthlr. 29 sgr. 6 pf. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hiezu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male in hiesigem Amtsblatte erscheint, bei dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollten, die Verrechnung des quäst. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 18. December 1827.

Geheimer Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Bekanntmachung.

Auf dem Wege von Circisk nach Strzelno im Inowraclawer Kreise, des Regierungsbezirks Bromberg, wurden am 22. zum 23. Juni c. ohngefähr 1 Uhr in der Nacht, Seitens eines Grenzaufsichts-Beamten 3 unbekannte Personen mit einer Heerde Schwarzvieh betroffen. Auf das Anrufen an einen entfernten zweiten Aufsichtsbeamten flüchteten die Unbekannten unter Zurücklassung der muthmaßlich aus Polen eingeschwärzten, in Beschlag genommenen, an das Steuer-Amt Strzelno abgelieferten und dort am 23. Juni d. J. nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins, für 63 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. öffentlich verkauften 15 Schweine, in das Getreide, wo man ihrer, wegen der finstern Nacht und weil es stark regnete, nicht mehr habhaft werden konnte.

Da sich die unbekannten Eigenthümer der Schweine zur Begründung ihres etwanigen Anspruchs auf den Erlös der 63 Rthlr. 2 sgr. 6 pf. bis jetzt nicht gemeldet haben, so werden sie hierzu in Gemäßheit des §. 180. Tit. 51. Theil I. der Gerichtsordnung mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich Niemand binnen 4 Wochen von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Strzalkowo melden sollte, die Verrechnung des quäst. Geldbetrages zur Königl. Kasse ohne Anstand erfolgen wird.

Posen den 18. December 1827.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Edictal-Citation.

Zur Liquidation sämmtlicher Ansprüche an die in 200 Rthlr. Staatsschuldscheinen bestellte Amts-Caution des Friedensgerichts-Hülfs-Exekutors Carl Ludwig Gransin zu Schrimm, haben wir einen Termin auf

den 10ten Juni 1828 Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Landgerichts-Referendarius von Herzberg hier angesetzt, zu welchem wir alle unbekannte Gläubiger mit der Verwarnung vorladen, daß sie bei ihrem Ausbleiben ihrer Ansprüche an die Amts-Caution für verlustig erklärt, und nur an die Person des Hülfs-Exekutors Gransin verwiesen werden sollen.

Posen den 26. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Vorladung.

Auf den Antrag der Gebrüder Wielowieyski wird der seinem Leben und Aufenthalt nach unbekannte Stephan Egidius v. Wielowieyski, Sohn des Joseph v. Wielowieyski, welcher am 29. März 1806 in das Kaiserl. Russische Husaren-Regiment Isumow als Junker eingetreten, und nachdem er am 1. März 1807 aus dem Lazareth zu Riga entlassen worden, von der Zeit ab nichts mehr hat von sich hören lassen, öffentlich dergestalt hiermit vorgeladen, daß er oder die etwa von ihm zurückgelassenen unbekannten Erben, sich binnen neun Monaten, und zwar längstens in Termino praejudiciali

den 5ten Mai 1828 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Lockstädt in unserm Gerichts-Schlosse entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalte versehenen Bevollmächtigten melden, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf den Antrag der Extrahenten auf seine Todeserklärung und was dem anhängig, nach den Gesetzen erkannt und sein Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Posen den 25. Juni 1827.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal=Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichte werden folgende Personen:

1) der Kajetan von Jedrychowski, der unter den Chevauxlegers der vormaligen Kaiserlich Französischen Garde gedient hat, und seit dem Marsch nach Rußland im Jahre 1812 verschollen ist;
2) der Casimir Kubicki aus Lomnice, der im Jahre 1807 freiwillig in Französischen Militair-Dienst getreten ist, und seitdem in seiner Heimath nichts von sich hören lassen;
3) der Eigenthümer George Becker aus der Blumer=Gemeinde im Bomster Kreise, der am Ostertage 1807 sein Haus aus unbekanntem Grunde verlassen hat, und seitdem nichts von sich hören lassen;
4) der George Baburski aus Silcze im Bomster Kreise, der im Regiment von Möllendorf, in der Compagnie von Rupping als Musketier gedient hat, in der Schlacht von Jena blessirt worden ist, und über dessen weiteres Schicksal nichts bekannt geworden;
5) der Franz Baburski, ein Bruder des vorigen, der im Jahre 1807 zum Polnischen Militair ausgehoben, und seitdem verschollen ist;
6) der Jacob Traugott Schönknecht, der als Schlächtergeselle im Jahre 1811 aus seinem Geburtsorte Karge fortgewandert, und dem Verlauten nach, das Jahr darauf als Feldschlächter mit den Franzosen nach Rußland gegangen, seitdem aber verschollen ist;
7) der Eigenthümer Johann Kutzner aus Naßlettel Meseritzer Kreises, der als Musketier bei dem Regiment gedient hat, das vor dem Jahre 1806 seine Garnison in Frankfurt hatte, und seit der Bataille von Jena verschollen ist;
8) der Martin Friedrich Wildau, der im Jahre 1764 zu Schwerin geboren, und seit dem Jahre 1789, wo er als Schneidergeselle sich auf die Wanderschaft angeblich nach Rußland begeben hat, verschollen ist;
9) der Johann George Leipelt aus Oscht, der als ein junger Mensch von 18 Jahren im Herbst des Jahres 1806 zum Polnischen Militair ausgehoben, und seitdem verschollen ist, einem Gerücht nach aber auf dem Marsch in ein Lazareth gekommen seyn soll;
10) der George Ernst Klätte aus Birnbaum, der im Jahre 1811 seine Heimath verlassen hat, und als Feldbäcker mit nach Rußland gegangen, seitdem aber verschollen ist;
11) der Carl Ludwig Alexander Knispel, ältester Sohn des zu Alt=Boruy verstorbenen Superintendenten Knispel, der als Musikus im 5ten berittenen Chasseur=Regiment des Herzogthums Warschau im Jahre 1812 mit nach Moskau marschirt, und auf dem Rückzuge vermißt worden ist;
12) der Carl Samuel Wilhelm David aus Birnbaum gebürtig, der als Sattlergeselle vor länger als 23 Jahren in die Fremde ging, und seit der letzten Nachricht aus Petrikau im Jahre 1804 verschollen ist;
13) der Christian Heine, der als Tuchscheerer vor 17 Jahren von hier nach Rußland gegangen ist, und seitdem von sich nichts hat hören lassen;
14) der Christoph Kuchelt aus Schneidemühler Hauland, welcher im Dragoner=Regiment von Irwing als Soldat gedient und seit der Schlacht von Jena, wo er mitgefochten, von sich nichts hat hören lassen;
15) der Jacob Sauer aus Schwerin a. d. W., welcher im Jahre 1807 als Bäckergeselle auf die Wanderschaft gegangen, und seitdem verschollen ist;
16) der Andreas Höft aus Kiebel, der als Kanonier bei dem 3ten Feld=Artillerie=Regiment gestanden hat, und seit der Schlacht von Jena im Oktober 1806 verschollen ist;
17) der Handschuhmachergeselle Carl Frost von Wollstein, der im Jahre 1792 von dort auf die Wanderschaft gegangen, und vor länger denn 20 Jahren die letzte Nachricht von sich von Petersburg aus gegeben hat;

und zugleich ihre etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer, hierdurch vorgeladen, sich schriftlich oder mündlich binnen 9 Monaten, spätestens aber in Termino

den 6ten December 1828

in unserem Partheien=Zimmer vor dem Deputirten Hrn. Assessor Giesecke zu melden, widrigenfalls man dieselben für todt erklären, und ihr Vermögen ihren hiesigen bekannten Erben ausantworten wird.

Meseritz den 7. Januar 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Avertissement.

Das in der Stadt Kempen belegene Magazingebäude von 42½ Fuß Länge, 31½ Fuß Tiefe, 10 Fuß in Stiehlen hoch, und einer Etage von ausgemauertem Ziegel=Fachwerk, soll den 21. Februar cur. durch den Wohllöblichen Magistrat zu Kempen öffentlich verkauft werden; die nähern Bedingungen,

so wie die Taxe können bei dem Wohllöblichen Magistrat in Kempen eingesehen werden.

Posen den 5. Februar 1828.

Königl. Proviant = Amt.

In der Stadt Murowana = Goslin wird ein practischer Arzt gegen ein jährliches Fixum von 200 Rthlr. aus der Kommunal=Kasse, gesucht, wobei derselbe keine besondere Verbindlichkeiten zu übernehmen hat. Nähere Nachricht bei dem Orts = Magistrat.

Königliche Stammschäferei der Sr. Majestät dem Könige von Bayern zugehörigen Herrschaft Malitsch den 24sten Januar 1828.

Der 17te März a. c. ist zum Anfangs = Termine des hiesigen Stähre=Verkaufs bestimmt, die Preise der Stähre sind auf 3 Classen à 100 — 50 und 20 Rthlr. Preuß. Courant gestellet worden und insgesammt sind es Thiere von nicht höherem, als 1½jährigem Alter.

Auf Kobnitz (Chobienice) im Bomster Kreise stehen 600 Stück junge Mutter=Schaafe und 48 Stück Sächsische junge Stähre für billige Preise zu verkaufen.

Weiße Landweine.

1826r das Quart 7 sgr., den Anker 6 Rtlr., das Oxhoft 33 Rthlr.; 1825r das Quart 8 sgr., den Anker 6½ Rthlr., das Oxhoft 36 Rthlr.; 1823r das Quart 9 sgr., den Anker 8 Rthlr., das Oxhoft 43 Rthlr.; 1819r das Quart 12 sgr., den Anker 10 Rthlr., das Oxhoft 55 Rthlr.

Rothe Landweine.

1826r das Quart 7 sgr., den Anker 6 Rthlr., das Oxhoft 33 Rthlr.; 1825r das Quart 8 sgr., den Anker 6½ Rthlr., das Oxhoft 36 Rthlr.

Kirschwein das Quart zu 10, 12 und 15 sgr., ankerweise noch billiger, offeriret, so wie auch, um mit einer Parthie Engl. Zeichendinte zur Wäsche aufzuräumen, das große Etuis für 15 sgr. die Handlung

A. Freudenreich in Posen.

Jemand wünscht einen Reisegefährten bis nach Warschau zu finden. Nähere Erkundigungen in der goldenen Gans Nro. 2.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 4. Februar 1828.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$88\frac{7}{12}$	$88\frac{1}{3}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	102	$101\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	101	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$87\frac{7}{8}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$87\frac{7}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	103	—
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{4}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$98\frac{1}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$30\frac{1}{2}$	$30\frac{1}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$93\frac{3}{4}$	—
dito dito B.	4	$90\frac{1}{4}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$97\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{3}{8}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$103\frac{5}{8}$	—
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	106	—
Märkische do. do. . . .	5	106	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	104	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	47	$46\frac{1}{2}$
dito dito Neumark	—	47	$46\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48	$47\frac{1}{2}$
do. do. Neumark .	—	48	$47\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$19\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or.	—	$13\frac{11}{12}$	$13\frac{5}{12}$
Posen den 8. Februar 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91	—

Getreide = Marktpreise von Posen, den 4. Februar 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen	1	1	6	1	2	6
Gerste	—	27	—	—	28	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen . . .	1	2	6	1	4	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	24	—	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	25	—	3	27	6
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	25	—	2	—	—